

Aber Kommunisten sind ja nie zufrieden. Können nicht zufrieden sein, weil sie im Interesse der Gesellschaft den materiellen Reichtum ständig vergrößern wollen. Bei uns heißt das: Ab Juni verläßt alle zehn Minuten ein fertiger Personalcomputer unser Montageband.

Liebe Genossinnen und Genossen! Am Vorabend des XI. Parteitages erhielt unser Betrieb ein Ehrenbanner des Zentralkomitees, und es wurde ihm der verpflichtende Ehrenname „Ernst Thälmann“ verliehen. Dieser Auszeichnung wollen wir uns würdig erweisen.

Den 100. Geburtstag des großen Arbeiterführers wollen wir zum Anlaß nehmen, um in seinem Sinne die revolutionären Aufgaben von heute immer erfolgreicher zu verwirklichen. Als ich den Thälmann-Film sah, bewegte mich vieles. Vor allem beeindruckte mich die Kampfentschlossenheit, die Fähigkeit Ernst Thälmanns, Menschen zu überzeugen und zu begeistern. Ohne Kampf, ohne die Überzeugungskraft unserer Argumente gibt es auch heute keinen Erfolg.

10000 Personalcomputer mehr — dieses Ziel will täglich neu erkämpft sein. Es war ja nicht damit getan, an unsere ursprüngliche Verpflichtung einfach eine Null anzuhängen. Ihr könnt euch sicher vorstellen, ob 1 000 oder 10 000 — das ist schon ein kleiner Unterschied! Aber wir sagen uns: Wenn wir mit unserem Beitrag für die Anwendung der Schlüsseltechnologien ernst machen wollen, dann müssen wir 10000 zusätzlich bringen — und keinen weniger.

Wenn ein Personalcomputer bei richtiger Einsatzvorbereitung — und darauf kommt es ja an — einen Nutzen von durchschnittlich 130 000 Mark möglich macht, dann können wir also mit unserer Zusatzverpflichtung für unsere Volkswirtschaft 1,3 Milliarden Mark erwirtschaften. Hat diese Summe in den Bilanzen unserer Volkswirtschaft nicht ganz schönes Gewicht?

Aber nur zu wissen, die Arbeit ist wichtig, wäre zuwenig. Schon Goethe hat ja gesagt: „Es ist nicht genug zu wissen, man muß auch anwenden, es ist nicht genug zu wollen, man muß auch tun.“ Tun, was wir können, können, was wir tun — das ist der Anspruch an unsere Arbeit. (Starker Beifall.)

Anfang des Jahres begann bei uns im Betrieb ein regelrechter Wettlauf mit der Zeit. Es galt, die Produktion des neuen Erzeugnisses weiter zu rationalisieren, die Fertigungszeit von Monat zu Monat zu senken und vor allem immer mehr Werk tätige für die neue Technik zu qualifizieren. Über 1 000 Arbeiter, jung wie alt, bildeten sich weiter, machten sich mit neuen Anforderungen der Mikroelektronik vertraut. Und dann war die Mehrschichtarbeit zu organisieren. Natürlich blieben da Probleme und Fragen nicht aus. In zahlreichen persönlichen Gesprächen fanden wir die nötigen persönlichen Lösungen.

Auch im computergestützten Zeitalter steht der Mensch bei uns im Mittelpunkt.